

# INFOBLATT

August 2025



**VOLENDAM Ltda.**  
COOPERATIVA DE PRODUCCIÓN,  
CONSUMO Y SERVICIOS



**ASOCIACIÓN  
COLONIA VOLENDAM**

# EDITORIAL

---

Liebe Leser des Infoblattes!

In der Augustausgabe beginnen wir wieder mit einigen Worten vom Oberschulzen unserer schönen Kolonie. Es folgen Berichte zu den Feldtagen sowie die Geschichte für die Kinder. Danach informiert der VSV über das letzte Turnier, bei dem unser Sportclub vertreten war, und es gibt eine Zusammenfassung zu einem der vielen Vorträge, die in den letzten Wochen wieder stattfanden. Es folgen ein Bericht vom IFD und einer vom Cemta über den Täuferkongress. Anschließend gibt es Informationen zum Tourismus in Paraguay, einen weiteren kuriosen Feiertag und natürlich ein neues Rezept. Viel Spaß bei der Lektüre.

## Herausgeber

Die Verwaltung der Kolonie Volendam

## Mitarbeiter

Caren Loewen

Natasha Gostomelsky

Celia Klassen

Doris Bärg

## Einsendeschluss

12. des jeweiligen Monats

## Erscheint

Jeden Monat

## Druck

Zamphiropolos S. A. - Asunción

## Online zugänglich unter

[www.volendam.com.py](http://www.volendam.com.py)

# INHALT

|                           |    |
|---------------------------|----|
| Worte des Oberschulzen    | 3  |
| Abschlussbericht Sorghum  | 4  |
| Feldtag in Cuatro Vientos | 6  |
| Storytime                 | 7  |
| <br>                      |    |
| VSV                       | 10 |
| Sozialdienst              | 11 |
| <br>                      |    |
| IFD                       | 16 |
| Täuferkongress CEMTA      | 18 |
| Besinnung                 | 20 |
| Tourismus in Paraguay     | 21 |
| Kuriose Feiertage         | 22 |
| Rezept                    | 23 |
| Fotoecke                  | 24 |

---

## Beiträge

- Per Post:

Volendam Info - Colonia Volendam  
c.d.c. 166 Asunción, Paraguay.

Tel.: 0451 320 130

- oder e-mail:

[volendaminfo@gmail.com](mailto:volendaminfo@gmail.com)

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesendete Artikel und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder der Verwaltung wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor.

# Werte Bürger der Kolonie Volendam

Vor vielen Jahren klagte eine Christin, dass sie nicht glauben könne. Ich habe dann versucht, sie mit folgenden Worten zu ermutigen: Wenn du morgens aufstehst und die Sonne siehst, dann denke daran, dass Gott es so geplant und gewollt hat, dass ein neuer Tag anbricht. Und was Gott verspricht, das hält er gewiss. Jeder neue Tag ist ein Beweis, dass sich Gottes Plan erfüllt. Wolken können die Sicht verhindern, aber keine Wolke ist für immer geblieben.

Die Zeit läuft. Wenn wir vor einigen Monaten unseren Unmut über eine schwache Sojaernte zum Ausdruck brachten, so sprechen wir heute von einer sehr guten Maisernte (bis jetzt). Beim Kafir ist der Ertrag gut, bzw. sehr gut und die Chia Produzenten sprechen von einer sehr guten Ernte. Der Preis beim Verkauf von Kafir und Mais ist niedrig, während der Preis für Chia sehr gut ist. Es war ein guter Winter, manchmal sehr kalt, etwas Frost, aber auch der Regen war sehr passend für die Felder.

Von der SENACSA plant man, die Antiaftosa Impfung abzuschaffen. Wir waren zu einer Sitzung nach Asunción eingeladen, wo die Gründe für diese Entscheidung erklärt wurden.

Viele Produzenten sind von diesem Vorhaben der SENACSA alles andere als begeistert.

Als Verwaltung werden wir die Halbjahresabrechnung durchsehen und sie dann auch bei nächster Gelegenheit präsentieren.

Am 16. August wurde der Tag des Kindes gefeiert. Verschiedene Schulen aus der Umgebung erhalten dann eine Spende, damit sie mit ihren Schülern feiern können. Sie dürfen im Supermarkt verschiedenes wie Würstchen, Brötchen, Toddys u. a. mitnehmen. Vorgesehen ist eine Totalsumme von Grs. 10.000.000.- als Unterstützung für Schulen aus der Umgebung.

Rudolf Fast, Deutschland, hat sich als Mitglied der Kooperative und Kolonie Volendam abgemeldet.

Wollen unsere Augen auf das lenken, was uns verbindet. Viele Probleme werden dadurch leichter gelöst.

Ernst Redekop





# Abschlussbericht über den Sorghum zafriña - Versuch 2025

Auf dem Feld von Robert Klassen A. in Choré wurde ein Versuch mit 10 Sorghum-Hybriden unter Beteiligung von 6 Firmen durchgeführt, alle mit einem niedrigen Tanningehalt; das ist es, was der Markt heute verlangt.

Der Versuch wurde am 26. Februar ausgesät, das heißt an einem guten Datum für die Aussaat, mit einer Grunddüngung von 142 kg der Formulierung 09-34-10 und der normalen kulturellen Pflege bei Plagen und Krankheiten, je nach Notwendigkeit.

Am 27. Mai wurde ein Feldtag mit einer sehr guten Teilnahme von Produzenten durchgeführt; es ging darum, die Vorteile jedes Hybrids zu betrachten. Die Ernte wurde Ende Juni und Anfang Juli in zwei Schichten durchgeführt, mit einem Abstand von einer Woche, und zwar wegen klimatischer Bedingungen (Nieselregen und hohe Luftfeuchtigkeit in der Umgebung). Anschließend werden die in dieser Ernte erhaltenen Ergebnisse präsentiert.



| ENSAYO DE SORGO ZAFRIÑA 2024/25 - COOPERATIVA VOLENDAM LTDA. |                 |            |            |             |            |                  |                        |               |             |
|--------------------------------------------------------------|-----------------|------------|------------|-------------|------------|------------------|------------------------|---------------|-------------|
| POSICION                                                     | PROVEEDOR       | HIBRIDOS   | COSECHA    |             | DATOS SILO |                  |                        |               | RENDIMIENTO |
|                                                              |                 |            | PESO BRUTO | REND. Kg/ha | % IMPUREZA | % H <sup>2</sup> | % DESC. H <sup>2</sup> | % DESC. TOTAL | Kg/ha       |
| 1                                                            | IASA            | FS 66 SG   | 9.875      | 6.583,3     | 1,0        | 19,6             | 6,6                    | 7,6           | 6.083       |
| 2                                                            | SULAMERICA      | T 26S50    | 9.625      | 6.416,6     | 1,0        | 19,8             | 6,8                    | 7,8           | 5.916       |
| 3                                                            | SOMAX (0,68 ha) | NTX 400    | 3.780      | 5.559,0     | 0,3        | 16,1             | 3,1                    | 3,4           | 5.370       |
| 4                                                            | TRANSAGRO       | Nuseed 400 | 8.455      | 5.636,6     | 1,0        | 19,7             | 6,7                    | 7,7           | 5.203       |
| 5                                                            | SOMAX (0,78 ha) | NTX 100    | 4.255      | 5.455,1     | 0,2        | 17,6             | 4,6                    | 4,8           | 5.193       |
| 6                                                            | SOMAX (0,78 ha) | NTX 300    | 4.130      | 5.295,0     | 0,3        | 17,7             | 4,7                    | 5,0           | 5.030       |
| 7                                                            | CORTEVA         | 1G 100     | 6.945      | 4.630,0     | 1,0        | 17,0             | 4,0                    | 5,0           | 4.399       |
| 8                                                            | DEKALPAR        | ADV 2550   | 2.095      | 4.660,0     | 1,1        | 25,6             | 10,6                   | 11,7          | 4.115       |
| 9                                                            | DEKALPAR        | ADV 1202   | 2.310      | 3.850,0     | 2,1        | 21,4             | 8,4                    | 10,5          | 3.446       |
| 10                                                           | DEKALPAR        | ADV 1151   | 3.950      | 2.904,4     | 1,2        | 17,2             | 4,2                    | 5,4           | 2.748       |

Die Positionen der Hybride sind aufgrund ihrer Erträge. Diese Arbeiten sind nützlich, wenn es darum geht, zu entscheiden, welcher der ideale Hybrid für die Aussaat ist. Den Beobachtungen auf dem Feld zufolge erfordern alle eine gute Kontrolle, besonders der Raupen. Einige Hybride, wie die ADV, haben eine gewisse Toleranz gegenüber gelben Blattläusen, aber sie sind anfälliger für Ablagerungen durch Bodenpilze, welche in der Reifungsphase produziert werden. Dies zeigt sich dann in den Erträgen. Die Anwendung von Fungiziden ist notwendig, da es sich hier um Zafriña handelt. Aber dies hilft nicht bei der Bekämpfung von Bodenkrankheiten, sondern nur bei Blatt- und Rispenkrankheiten.

Der Komplex der Bodenkrankheiten könnte nur aufgehalten werden, wenn man resistente oder tolerante Hybride auswählt oder indem man wartet, bis das Klima für das Auftreten nicht ideal ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Bodenkrankheiten, die in der Abschlussetappe der Pflanzung auftreten, nur genetisch bekämpft werden können. Jegliche andere Saatgutbehandlung mit Fungiziden oder Blattbesprühungen dient schon nicht der Bekämpfung.

Soriana Martinez

Übersetzung: Norma Quiring





# Feldtag über den Anbau von Gründüngern in der Kooperative Cuatro Vientos

Am 30. Juli fand bei der Kooperativen Cuatro Vientos ein Feldtag über den Anbau von Gründüngern und eine Vorführung der Ameisenbekämpfung in Waldplantagen statt. An der erwähnten Veranstaltung nahmen etwa 27 Produzenten, Studenten und Techniker teil; sie war von COVEPA mit Unterstützung des Technischen Hilfsdienstes (SAT) der Kooperative Volendam organisiert worden.

Die beiden Techniker DANIEL ROJAS und CARLOS CAÑETE führten 7 Arten von Gründüngern vor: die Futterrübe, weiße Lupine, weißer Hafer, gelber Hafer, Hirse, Capim Coracana und schwarzer Sudan. Dabei erwähnten sie den Nutzen, den sie dem Boden bringen: Sie erhöhen die organische Substanz und die Fruchtbarkeit des Bodens und die Bedeckung. Sie liefern wesentliche Nährstoffe wie Stickstoff, Phosphor und Kalium; der Stickstoff zum Beispiel verbessert die Fähigkeit des Bodens, Feuchtigkeit aufzubewahren. Er verringert die Erosion und das Wegspülen von Nährstoffen, bekämpft Unkraut und

Plagen und reduziert auch die Notwendigkeit von chemischen Düngern. Anschließend führten sie die Ameisenbekämpfung auf dem Forstgrundstück der Kooperative mit den Technikern des Technischen Hilfsdienstes, SORIANA MARTÍNES und FIDEL ESPINOLA, vor. Hier wurde jeder Schritt und jeder Prozess erklärt, der bei dieser Arbeit gemacht werden muss, und auch, welche Schutzausrüstung man dafür benutzen soll. Außerdem die richtige Dosierung und die Art des Produkts, das zu verwenden ist.

Es bleibt zu erwähnen, dass die durchgeführte Veranstaltung sehr wichtig war, um neue Praktiken unter den Produzenten der Zone einzuführen. Jeder Teilnehmer zeigte sich offen und interessiert. Die Veranstaltung begann um 09:00 Uhr und wir schlossen mit einem Mittagessen um 11:30 Uhr.

Daniel Rojas

Übersetzung: Norma Quiring





# Winterabendteuer

An einem kalten Wintermorgen ziehen Lina und ihr kleiner Bruder Tom, dick eingepackt los. Das gefrorene Gras knirscht unter ihren warmen Stiefeln, Tautropfen funkeln auf den Ästen. Ihre Eltern haben ihnen eine geheimnisvolle Karte geschenkt – eine Schatzkarte!



„Der erste Hinweis führt zum alten Baum mit dem dicken Ast!“, sagt Lina. Tom hält die Karte fest und nickt eifrig. Gemeinsam stapfen sie durch den Wald.



Beim alten Baum angekommen finden sie unter dem dicken Ast einen kleinen Holzpfeil, der weiter in den Wald zeigt.



Sie klettern über umgefallene Baumstämme, springen über Pfützen und lachen gemeinsam, als Tom auf dem nassen Gras ausrutscht und lang hinfällt.



„Da vorne glitzert etwas!“, ruft Tom plötzlich. Zwischen herunter gefallenen Blättern und Ästen finden sie eine kleine Kiste. Darin stehen zwei dampfende Kakao-Thermosbecher, ein paar Plätzchen und ein Zettel: „Für mutige Entdecker. Habt Spaß zusammen!“



Sie setzten sich auf einen gefallenen Baumstamm, teilen die Plätzchen und schauen dem sich langsam verziehenden Nebel zu.

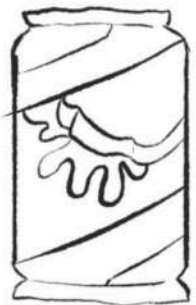
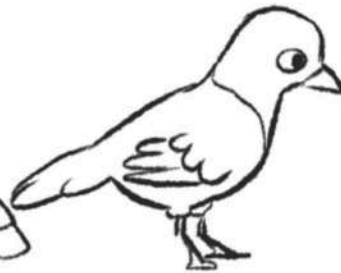
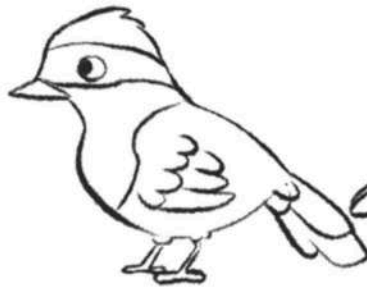




Das war die beste Schatzsuche aller Zeiten!“, sagt Tom. Lina lächelt. „Weil wir sie gemeinsam erlebt haben.“



Male die Dinge, die du in der Geschichte findest



# Hallenfußball Turnier 35+



In diesem Jahr fand das Turnier in Friesland statt. Es wurde am 2. August ausgetragen. Mannschaften, die sich beteiligten, waren Friesland, Concordia, Sommerfeld, Bergtal, Independencia, Tres Palmas und Volendam.

Das Turnier begann um 8:00 Uhr morgens und endete so gegen 21:00 Uhr.

Jedes Spiel wurde in 2 Halbzeiten zu 12,5 min ausgespielt.

Auch konnten wir wieder 8 mutige Männer finden, die den VSV bei diesem Turnier vertraten. Es war ein anstrengender Tag für die Mannschaft.

Alle waren am Ende des Turniers ganz ausgelaugt.

Mir persönlich fällt immer wieder auf, wie die Kinder ihre Väter da anfeuern und das Ganze miterleben. Im letzten Spiel hatten sich eine große Schar Kinder von Friesland und Volendam auf eine Tribüne gesetzt und jeder feuerte seine Mannschaft an.

Die Positionen waren wie folgt:

1. Independencia
2. Sommerfeld
3. Tres Palmas
4. Friesland
5. Concordia
6. Volendam
7. Bergthal

Vom VSV wollen wir uns auch nochmal bei jedem mutigen Spieler bedanken, der da war, und auch bei jeder Begleitung, die da voll unterstützt hat.

Ich möchte auch Mut machen, jeden, der da eben kann, den VSV zu unterstützen und auch bei den verschiedenen Sportarten mitzumachen. Es gibt da für jedes Alter etwas.

Danke, aber auch an jeden, der dies schon macht.

Leonhard Fischer  
Präsident VSV



# Depression – durchs dunkle Tal der Seele stolpern und herausfinden

Am Dienstag, dem 29. Juli, hielt Herr Thilo Harder aus Filadelfia einen Vortrag zu diesem Thema. Dazu hier eine Zusammenfassung.

## Einführende Gedanken

Depressionen können einen jeden treffen; es gibt im Thema Gesundheit keine Garantien, auch nicht dafür, dass man vor einer psychischen Krankheit verschont bleibt. Menschen, die Missbrauch, schwere Verluste oder andere belastende Ereignisse erlebt haben, erkranken häufiger an einer Depression – und doch sind auch Menschen ohne Vorbelastungen nicht davor gefeit, depressiv zu werden. Denn gerade, und nicht zuletzt, sind auch genetische Faktoren dafür verantwortlich. Schätzungsweise leiden 3,8 % der Bevölkerung insgesamt an Depressionen (das sind etwa 280 Millionen Menschen),

- 5 % der Erwachsenen leiden an Depressionen (4 % der Männer und 6 % der Frauen) und
- 5,7 % der Erwachsenen über 60 Jahre.
- Depressionen sind bei Frauen etwa 50 % häufiger als bei Männern.
- Weltweit leiden mehr als 10 % der schwangeren Frauen und Wöchnerinnen an Depressionen (postpartale Depression).
- Bei 3 % der Weltbevölkerung wird eine bipolare Depression (auch manisch-depressive Störung) diagnostiziert.
- Mehr als 700 000 Menschen sterben jedes Jahr durch Selbstmord. Selbstmord ist die vierthäufigste Todesursache bei den 15-29-Jährigen.

Auch wiedergeborene Christen, die eine Beziehung zu Jesus Christus haben, können depressiv werden. Der Glaube ist eben keine Garantie für ein leichtes und unbezwungenes Leben.

Der Titel dieses Vortrags soll darauf hinweisen, dass es für Depressionen normalerweise keine Genesung auf die Schnelle gibt. Wie gern hätten wir Menschen ein Rezept, das wie eine Tablette jegliches Leid auf der Stelle beiseiteschafft. Besonders bei seelischen Leiden.

Aber meist liegt die Kunst eben genau darin, dass man lernt, mit ihr zu leben. Der erste Schritt im Heilungsprozess hat damit zu tun, dass man bereit ist, in die Depression einzutauchen, sich mit ihr abzugeben, gewissermaßen sich mit ihr abzufinden, es anzunehmen, sich ihr zu stellen. Solange man sich verweigert, sie zu akzeptieren, bleibt sie eine unbenannte Realität, die nicht behandelt werden kann.

Jeder Mensch erlebt sich und die Welt auf ganz persönliche, subjektive und einmalige Art und Weise. Erfahrungen wie Liebe, Schmerz, Zeit, Verantwortung, Arbeit usw. Auch seelische und geistige Anomalitäten, wir nennen sie auch seelische Krankheiten oder psychische Störungen, werden von jeder Person ganz individuell erlebt. Deshalb, und mit Recht, hören wir betroffene Menschen oft sagen: Du kannst mich nicht verstehen, oder: Keiner kann mich verstehen oder mitfühlen, wie es mir wirklich geht und was ich durchmache.

Dank sei Gott, verfügen wir Menschen über Empathie, d. h. die Fähigkeit, uns in die Lage eines anderen hineinzusetzen. Wir werden wohl niemals die Situation eines anderen vollständig nachvollziehen können, aber ein Stück weit gelingt es uns dank dieser Fähigkeit. Depressionen unterscheiden sich im Schweregrad und auch in der Länge. Einige haben einmal im Leben eine depressive Episode, andere haben sie häufiger – besonders solche, die an einer bipolaren Depression leiden.

#### Merkmale und Kriterien zur Diagnose der Depression

Wie in den Fachbüchern beschrieben wird, unterscheidet man zwischen Hauptsymptomen und zusätzlichen Symptomen.

Liegen über längere Zeit, genau gesagt: zwei Wochen oder länger, mindestens fünf Symptome vor, darunter mindestens ein Hauptsymptom, wird die Diagnose Depression gestellt.

#### Hauptsymptome

##### ➤ Gedrückte, depressive Stimmung

Depressive Menschen haben so gut wie immer eine niedergeschlagene, gedrückte Stimmung – es ist das Merkmal schlechthin. Manche Betroffene berichten auch von innerer Leere und der Unfähigkeit, eigene Gefühle (auch negative) wahrnehmen zu können. Sie geben an, sich wie versteinert zu fühlen. ➤ Interessen- oder Freudlosigkeit

Menschen mit Depression verlieren das Interesse an früher für sie bedeutenden Dingen und Aktivitäten. So machen z. B. Hobbys, der Beruf, Freizeitaktivitäten oder gemeinsame Unternehmungen mit der Familie oder mit Freunden keine Freude mehr. Das Interesse daran ist „verloren gegangen“.

#### Zusatzsymptome

##### 1) Antriebsmangel bzw. erhöhte Ermüdbarkeit

Im Rahmen einer Depression ist der Antrieb häufig gestört, d. h., betroffene Menschen können sich nur schwer aufraffen. Selbst die Erledigung alltäglicher Dinge wie Einkaufen, Aufräumen, Arbeiten usw. kann große Überwindung kosten, schnell zu Ermüdung führen und zum Teil einfach auch nicht bewältigt werden. Auch das Treffen von Entscheidungen fällt schwer: Der Betroffene hat das Gefühl, wofür er sich auch entscheidet, es ist falsch.

##### 2) Verminderte Konzentration und Aufmerksamkeit

In einer Depression erreicht die Umwelt den an Depression Erkrankten nicht mehr richtig (Benommenheit), die Dinge sprechen ihn nicht an. Deshalb können Betroffene sich oft nicht erinnern, was vor kurzem passiert ist.

3) Gefühle von Schuld und Wertlosigkeit und vermindertes Selbstwertgefühl: An Depression erkrankte Menschen suchen die Schuld meist bei sich selbst, nicht bei den Familienmitgliedern, den Kollegen oder der Gesellschaft. Sie haben das Gefühl, die Fürsorge anderer gar nicht zu verdienen. Auch Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen sind in einer Depression fast immer beeinträchtigt.

4) Hoffnungslosigkeit in Bezug auf die Zukunft Depressionen sind immer von dem Gefühl begleitet, aus der Situation nicht mehr herauszukommen. Betroffene sehen häufig keinen Ausweg mehr.

##### 5) Suizidgedanken/-handlungen

Bei von Depression Betroffenen besteht häufig der Wunsch, der als aussichtslos und ausweglos empfundenen Situation irgendwie zu entkommen, bis hin zu dem Gedanken, sich etwas anzutun oder gar dem Leben ein Ende zu setzen.





In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass ich persönlich das Wort Suizid oder Selbsttötung dem Wort Selbstmord bevorzuge, denn ein Mörder wird meist von Boshaftigkeit angetrieben und bringt jemanden mit List und Tücke um. Diese Merkmale sind gerade nicht im Spiel bei jemandem, der sich aus Verzweiflung selbst töten möchte.

#### 6) Schlafstörungen

Auch Schlafstörungen, größtenteils Einschlafstörungen und ein frühes Erwachen sind typisch bei einer Depression. Nach einer Nachtruhe ist der Depressive nicht ausgeruht, er ist so erschöpft wie beim Schlafengehen.

#### 7) Veränderter Appetit

Bei einer Depression ist oft auch der Appetit verändert, oft schmeckt das Essen nicht mehr, was zu Gewichtsverlust führen kann. Auch das Gegenteil kann der Fall sein.

#### 8) Psychomotorische Unruhe oder Verlangsamung

In einer Depression können Betroffene auch an einer ausgeprägten inneren Unruhe leiden.

Bei einem Christen wirken sich viele dieser Anzeichen tragischerweise auch auf das Glaubensleben aus und machen es schwer. Wir erleben in der Begleitung depressiver Gläubigen, dass sie nicht mehr unterscheiden können, ob die Ursache ihrer negativen Gefühle und Gedanken in ihrem Glaubensleben oder in der Depression liegt. Meistens meinen sie, Gott nicht zu erleben, weil der Glaube nicht stark genug ist oder weil Sünde den Geist Gottes in ihrem Leben dämpft. Sünde kann tatsächlich eine Ursache sein, die zur Depression führt. Daher schauen wir auch danach. Sünde gegen Gott und Menschen kann auf der einen Seite belasten und krank machen, Reue und Vergebung jedoch auf der anderen so krass befreiend wirken.

Aber sie ist halt nur eine mögliche Ursache. Und zwanghafte Christen meinen oft, es müsse doch irgendwo eine Sünde vorliegen, obwohl sie sich an nichts erinnern können.

Samuel Pfeifer, ein bekannter christlicher Psychiater und Autor, fasst die Symptome der Depression, die sich auf den Glauben auswirken, wie folgt zusammen:

- Da ist die traurige Verstimmung, der Verlust von Freude und Interesse, der auch zum Verlust der Freude an Gott und seiner Schöpfung führt.
- Grübeln und Zweifeln, innere Unruhe und sinnloses Gedankenkreisen können dazu führen, dass einem der Glaube selber wankt.
- Selbstvorwürfe und Schuldideen erlebt der Betreffende als Schuld vor Gott. Das kann die Angst mit sich bringen, vielleicht grundsätzlich verloren zu sein.
- Kraftlosigkeit und eine Unfähigkeit, sich zu entscheiden, erschweren auch die christlichen Aktivitäten, die sonst selbstverständlich sind.
- Die Angst und der Rückzug vor anderen Menschen lassen auch die Gemeinschaft mit anderen Christen zusammenbrechen, die der Kranke jetzt umso nötiger hätte.
- Sorgen und Mangel an Perspektive nehmen die sonst vorhandene Zuversicht durch den Glauben.

- Der Betroffene ist allgemein leichter reizbar und reagiert überempfindlich. Dieses Verhalten interpretieren er selber und seine Umgebung mitunter als nicht mehr christlich.
- Hoffnungslosigkeit und Todeswunsch werden manchmal durch aus dem Zusammenhang gerissene Bibelverse unterstützt.

Depression und der christliche Glaube  
Als Christen ringen wir vielleicht mit der Frage, warum denn Kinder Gottes an Depressionen leiden? Kann das überhaupt möglich sein? Wir bringen das nicht zusammen: Gottes Verheißungen von Sieg über alle Widerstände und allem Bösen, auf der einen Seite; die Depression mit ihrem negativen Lebensbild und die Zweifel an Gott auf der anderen? Entsteht sie nicht aufgrund von fehlender Erkenntnis von Gottes Gnade, von fehlendem Vertrauen auf Gottes Macht und Stärke?

➤ In der Welt habt ihr Angst (Bedrängnis); aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden – sagt Jesus in Johannes 16.

➤ 9 Er hat uns seinen Plan wissen lassen, der bis dahin ein Geheimnis gewesen war und den er – so hatte er es sich vorgenommen, und so hatte er beschlossen – durch Christus 10 verwirklichen wollte, sobald die Zeit dafür gekommen war: Unter ihm, Christus, dem Oberhaupt des ganzen Universums, soll alles vereint werden – das, was im Himmel ist, und das, was auf der Erde ist. So fasst Paulus in Epheser 1 den Plan Gottes mit der ganzen Schöpfung, ja mit dem Universum zusammen.

Diese und andere biblische Wahrheiten können den Christen zum einen darauf schließen lassen, dass er auf der Siegerseite steht. Und da steht er ja in der Tat.

Warum aber, wenn es so ist, kann er wenn er von Depressionen befallen wird, nicht als solcher Sieger emporsteigen und diese Gefühle von sich abstreifen?

Hier könnten wir sicher eine Reihe Argumente hinzuziehen und Überlegungen anstellen.

Z. B., dass wir in einer gefallenen Welt leben; oder dass wir alle Krankheit, Not und Leiden durch unser sündhaftes Verhalten verursacht hätten; oder weil Gottes Macht an uns groß werden soll, wenn wir erst einmal wieder geheilt sind usw. Andersherum sollen diese und andere biblische Verheißungen uns vielmehr Hoffnung und Kraft zum Durchhalten schenken. Es hilft ja letztendlich auch nicht weiter, zu wissen, woher das Leid in der Welt kommt und warum wir Not erleiden müssen. Das lindert sie nicht. Vielmehr will Gottes Wort und die Sorge um die Seele durch seine Gegenwart uns aufrichten und neuen Mut geben. Sieg über die Schöpfung und alles, was existiert – nach Epheser.

Leid und Krankheit sind Folgen einer gefallenen Welt, die Gott so nicht gewollt hat und die er eines Tages wiederherstellen wird. Auch Persönlichkeiten in der Bibel wurden nach heutigen Erkenntnissen womöglich depressiv. Das wohl bekannteste Beispiel ist Elia. Nachdem er die Baalspriester besiegt und getötet hatte, war er nicht guten Mutes, sondern es ging ihm schlecht (siehe 1. Könige 18)

Gott zeigt liebevolles Verständnis und wandte die bestmögliche Therapie an: ein offenes Ohr, Schlaf und ein Toast.

Eine andere Wahrheit in diesem Zusammenhang ist folgende ... und vielleicht habe ich sie noch nicht zu Ende gedacht, will sie aber trotzdem mit euch teilen: Kinder Gottes werden nicht depressiv, weil sie nicht stark genug geglaubt haben oder weil sie nicht alle Gesetze eingehalten haben. Sondern Gott will und kann die Depression brauchen, um sein Kind auf die Knie zu bringen, ins Gebet, in die Zuflucht und Gemeinschaft mit ihm. Das Ergebnis ist eine neue und vielleicht vollständigere Hingabe an IHN. Er ist imstande, aus allen unseren schweren und anscheinend sinnlosen Erfahrungen etwas Sinnvolles herzustellen. Wenn wir durch seine Gnade und mit fachlicher Hilfe eine Depression überwinden bzw. sie akzeptieren und lernen, damit zu leben – dann sind wir an

Lebenserfahrung reicher geworden und wollen das Schwere evtl. nicht einmal mehr missen. (siehe Psalm 71, 4–9)

Zitat von Samuel Pfeifer: „Sosehr wie eine Depression das Leben der Gläubigen zusätzlich belasten kann, so sehr kann sich der Glaube auch als eine grosse Stütze erweisen. Denn im Hintergrund bleibt zumeist eine Hoffnung bestehen, die sich gegen die bedrängende Hoffnungslosigkeit stellt. Eine Angst vor Strafe verhindert manchen Suizid, und der Todeswunsch während der Depression wird zur Ewigkeits-Sehnsucht, ohne dass jemand Hand an sich selber legen muss. Bodenlose Verzweiflung und Suizid sind beim gläubigen Menschen also weniger wahrscheinlich.“

„Der Glaube wird vielmals auch als eine Quelle der Kraft erfahren, und dies trotz aller Verzagtheit, allem Zweifel und aller Kraftlosigkeit, die diese Zeit normalerweise prägen.“

„Wer diese Phase im Glauben durchlebt hat, kann oft umso gestärkter daraus hervorgehen. Er hat eine vermehrte Abhängigkeit von Gott erfahren, sein persönlicher Glaube wurde vertieft, und er ist zu einer reiferen Haltung gegenüber dem Leiden und gegenüber Leidenden durchgedrungen.“

Welche Hilfen stehen Betroffenen und ihren Angehörigen zur Verfügung

Und das ist tatsächlich die gute Nachricht: Es wird Hilfe angeboten. Heute ist Eirene nur eine der Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen, um Menschen in leichteren depressiven Phasen zu begleiten und zu behandeln.



Die Gemeinden bieten seelsorgerliche Hilfe an. Es gibt auf diesem Gebiet geschulte Mitglieder, die diesen Dienst gern tun.

Des Weiteren bieten einige Stellen auch professionellere Begleitung und Therapie an: Im Hospital stehen Therapeuten und Ärzte zur Verfügung. Auch Radio ZP30 verfügt über eine Abteilung, die seelsorgerliche und therapeutische Begleitung anbietet. Vor kurzem wurde Centro Maqor eröffnet, ein Ort, an dem Menschen in geistlicher und seelischer Not Hilfe erhalten. Auch das Centro Vital in Caaguazú steht solchen Personen zur Verfügung ...

Trotz all der Hilfemöglichkeiten, die heute angeboten werden, muss die von Depression betroffene Person auch ihren Teil zur Genesung beitragen. Es ist keine Schande, wenn jemand seelische Not und psychisches Leiden erlebt. Das gehört zu unserem Menschsein. Und genauso wie jemand von einem Schmerz in der Brust getrieben wird, ärztliche Hilfe zu suchen, so sollte jemand, der unter den Anzeichen einer Depression leidet, sich nicht scheuen, Hilfe bei jemandem zu suchen. Es stehen viele liebe und hilfsbereite Menschen zur Verfügung. Schon nur der nächststehende Glaubensbruder, Angehörige oder Freund wird willig weiterhelfen, wenn er darum angehalten wird.

Ich schließe mit einer hoffnungsbringenden biblischen Aussage:

„Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, dass wir Staub sind.“ Psalm 103,14

Wir dürfen Hoffnung aus der Tatsache schöpfen, dass wir einen barmherzigen Gott haben. Er kennt uns durch und durch. Und das ist Trost genug.

– Eingesandt vom Sozialdienst Volendam



## Podiumsdiskussion

# „Zwischen Glaube, Gemeinschaft und Geschäft – Wie wandelt sich die Identität der Mennoniten?“

Das war das Thema einer Podiumsdiskussion, die am siebten August dieses Jahres in der Aula Magna des Colegio Filadelfias stattgefunden hat. Die Veranstaltung war das Ergebnis eines intensiven Arbeitsprozesses im Rahmen unseres Deutschunterrichts im 1. Kurs am Campus IFD Filadelfia. Im Unterricht haben wir uns ausführlich mit Podiumsdiskussionen beschäftigt – zunächst auf theoretischer Ebene, dann aber auch mit dem Wunsch, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. So entstand die Idee, selber eine Podiumsdiskussion zu organisieren – nicht nur als Übung, sondern auch als Beitrag zur Entwicklung unserer Gesellschaft.

Wir wählten ein Thema, das nicht nur uns als Lernende bewegt, sondern auch tief mit der Geschichte und Gegenwart unserer Herkunft, unserer Gemeinschaft und unserer Werte verknüpft ist, da wir als Mennoniten nun schon fast hundert Jahre in Paraguay leben. In unserer Auseinandersetzung im Kurs tauchten viele Fragen auf – Fragen, die wir nicht abschließend beantworten können, aber die es wert waren und auch noch sind, laut gestellt zu werden und darüber nachzudenken.

Die geladenen Referenten zum Thema waren Jacob Harder (Fernheim) zum Fachbereich Geschichte, Gustav Sawatzky (Menno) mit Fokus auf die Genossenschaft, Eduard Rempel (Asunción) mit seiner Perspektive aus der Wirtschaft außerhalb der Kolonien, Marc Franz (Neuland) als Vertreter der Bildung, Irma Dyck (Neuland) mit ihrem Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen sowie Werner Franz (Asunción) mit seinen theologischen Impulsen.

Der Abend begann mit einer kurzen Begrüßung durch den Studenten Jeremia Heinrichs und einer Erklärung zum Ablauf des Programmes.

Anschließend wurden die Referenten vorgestellt und nahmen am Tisch Platz, um die Diskussion zu eröffnen.

Die Studentin Mabel Neufeld übernahm als Moderatorin und leitete das Gespräch mit einer ersten Frage ein, bevor sie das Wort an die Referenten weitergab. Diskutiert wurde zunächst, wie uns unsere Geschichte prägt. Daran schloss sich die Frage an, wie der Glaube wirtschaftliche Entscheidungen beeinflusst. Im weiteren Verlauf ging es um die Überlegung, wieviel Integration in die moderne Gesellschaft möglich ist, ohne die eigene Identität zu verlieren. Auch die Rolle der jungen Generation im Wandel der Identität wurde beleuchtet. Schließlich stand aber auch die Frage im Raum, was „mennonitisch“ heute bedeutet, ob es eher eine Tradition, eine Glaubenshaltung oder ein Lebensstil ist.

Diese und weitere Fragen wurden im Laufe des Abends von den Referenten beantwortet und miteinander diskutiert. Zwischendurch wurde eine kurze Pause eingelegt, bevor die Diskussion fortgesetzt wurde. Am Ende der Diskussion erhielt auch das Publikum die Gelegenheit, Fragen zu stellen oder eigene Gedanken zum Thema zu äußern. Auch hier gab es interessante Kommentare und Bemerkungen. Der Abend endete jedoch nicht mit einem fertigen Fazit, sondern mit offenen Fragen und Impulsen, die nun in den Heimen und Gesprächsrunden weiter bewegt und vertieft werden sollen. Aus unserer Sicht war es ein gelungener Abend, geprägt von vielen wertvollen Gedanken und Einsichten seitens der Referenten. Eine solche Podiumsdiskussion ist sehr zu empfehlen, gerade weil sie die Möglichkeit bietet, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die für unsere Gemeinschaft von großer Bedeutung sind. Wenn man die Podiumsdiskussion gerne auch Live miterlebt hätte und nicht die Möglichkeit hatte dabei zu sein, so kann man sie jetzt als Youtube-Video anschauen. Den Link zum Video kann man im Sekretariat des IFD anfordern.

Im Namen und im Auftrag der Studenten des 1. Kurs, Traecy Unrau, Studentin im 1. Kurs



Sitzend die Referenten (von links nach rechts): Jacob Harder, Marc Franz, Eduard Rempel, Mabel Neufeld (Moderatorin), Irma Dyck, Gustav Sawatzky, Werner Franz.  
In der hinteren Reihe die Studenten des 1. Kurses, begleitet von Direktor Eugen Friesen und Fachdozentin Gertrud Penner.  
Fotograf: Rainer Giesbrecht.




**UNIVERSIDAD EVANGÉLICA DEL PARAGUAY**  
**CAMPUS HOSPITAL FILADELFIA**

## Técnico Superior en Enfermería

Mit dieser Pflegepersonal-Ausbildung kann der Absolvent des Técnico Superior en Enfermería im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention arbeiten, in Teamarbeit mit anderen Fachkräften des Gesundheitswesens. Dieser Beruf kann in öffentlichen oder privaten Gesundheitseinrichtungen, bei den Patienten zu Hause, sowie in verschiedenen anderen Umgebungen ausgeübt werden.

Vom Ministerio de Educación y Cultura anerkannter Titel, Resolución DGUISITS N°478/2024

Betreute Einzelpraktika im Krankenhaus und anderen Gesundheitseinrichtungen

Duale Ausbildung  
Dauer: 2 Jahre  
Kostenlose Anmeldung

Anmeldezeitraum: von August 2025 bis Januar 2026

0491 418 190 - 0985 624 025 / 765 088  
 H. Bender (zwischen Av. Hindenburg und O. Miller)  
 160401 - Filadelfia, Boquerón.

enfermeria@campushospitalfila.edu.py  
 7:00 - 11:30 und 14:00 - 18:00


**UNIVERSIDAD EVANGÉLICA DEL PARAGUAY**  
**CAMPUS HOSPITAL FILADELFIA**

## Licenciatura en Enfermería

Mit diesem Studienabschluss kann das Krankenpflegepersonal seinen Beruf im Rahmen der Gesundheitsversorgung in öffentlichen und/oder privaten Gesundheitseinrichtungen, Hausbesuchen, sowie auch in anderen Umgebungen ausüben. Ein Licenciatura Abschluss berechtigt zu weiteren Spezialisierungen.

Vom CONES anerkannter Studiengang (Resolución N° 236/2024)

Betreute Einzelpraktika im Krankenhaus und anderen Gesundheitseinrichtungen

Duale Ausbildung  
Dauer: 4,5 Jahre  
Kostenlose Anmeldung

Anmeldezeitraum: von August 2025 bis Januar 2026

0491 418 190 - 0985 624 025 / 765 088  
 H. Bender (zwischen Av. Hindenburg und O. Miller)  
 160401 - Filadelfia, Boquerón.

enfermeria@campushospitalfila.edu.py  
 7:00 - 11:30 und 14:00 - 18:00


**UNIVERSIDAD EVANGÉLICA DEL PARAGUAY**  
**CAMPUS HOSPITAL FILADELFIA**

## Licenciatura en Geriátrica

Fachkräfte mit einem Studienabschluss in Licenciatura in Geriatrie engagieren sich in der **gesundheitlichen Betreuung älterer Menschen**. Sie können ihren Beruf selbstständig und interdisziplinär in öffentlichen und/oder privaten Gesundheitseinrichtungen, Alten- und Pflegeheimen, sowie auch in Mobiler Pflege ausüben.

Vom CONES anerkannter Studiengang (Resolución N° 236/2024)

Betreute Einzelpraktika im Krankenhaus und anderen Gesundheitseinrichtungen

Duale Ausbildung  
Dauer: 4,5 Jahre  
Kostenlose Anmeldung

Anmeldezeitraum: von August 2025 bis Januar 2026

0491 418 190 - 0985 624 025 / 765 088  
 H. Bender (zwischen Av. Hindenburg und O. Miller)  
 160401 - Filadelfia, Boquerón.

enfermeria@campushospitalfila.edu.py  
 7:00 - 11:30 und 14:00 - 18:00

# Ein „Täuferkongress“ im CEMTA: „Missionarische Jünger Jesu Christi“

Eine täuferische Vision für Paraguay und Lateinamerika im 21. Jahrhundert

Von Werner Franz.

Vom 11. bis 13. Juli 2025 fand am CEMTA (San Lorenzo, Paraguay) der „Täuferkongress“ statt. Dieser Kongress wurde anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Täufer / Mennoniten (1525 – 2025) von der Vereinigung der Mennonitengemeinden von Paraguay und dem CEMTA organisiert und durchgeführt. Damit stellten die Organisatoren sich der Herausforderung, mit einem Blick auf die Vergangenheit der Mennoniten und dann auch auf ihre Gegenwart eine Vision einer „missionarischen Jüngerschaft Jesu Christi im täuferischen Sinn“ für die Zukunft zu formulieren.

Dieser Kongress zu 500 Jahren Täufertum richtete sich in erster Linie an Leitende und Mitarbeiter der 21 deutschsprachigen Mennonitengemeinden (Vereinigung) Paraguays. Darüber hinaus waren Leitende anderer mennonitischer Konferenzen und Organisationen und auch Studenten des CEMTA anwesend. Auch reisten Mennoniten aus Mexiko und Uruguay dazu an. Insgesamt nahmen etwa 300 Personen teil.

Ziel dieses Kongresses war es, das Erbe der Täufer für die Gegenwart neu lebendig und relevant werden zu lassen. Deshalb trug der Kongress den Titel: „Missionarische Jünger Jesu Christi“ mit dem Zusatz: „Eine täuferische Vision für Paraguay und Lateinamerika im 21. Jahrhundert.“ Der Hinweis auf Paraguay und Lateinamerika sollte verdeutlichen, dass mennonitische Christen aller kulturellen Hintergründe aufgerufen sind, im Namen Christi „Salz und Licht“ in ihrem jeweiligen Umfeld zu sein.

Das Motto dieses Kongresses erinnert bewusst an Harold S. Benders bahnbrechenden Vortrag „The Anabaptist Vision“ („Die täuferische Vision“) von 1943. Bender identifizierte in seiner

Ansprache täuferische Grundüberzeugungen, die sich in der Nachfolge Christi kristallisieren. Die biblisch-theologischen Kerngedanken dieser Vision lassen sich in vier Grundüberzeugungen zusammenfassen:

1. Der Heilige Geist als Gottes erneuernde Kraft zur Nachfolge Christi.
2. Jesus Christus als Mittelpunkt unseres Glaubens.
3. Die Glaubensgemeinschaft (Gemeinde) als Mittelpunkt unseres Lebens.
4. Die Versöhnung als Mittelpunkt unseres Auftrags.

Hinter diesen vier Überzeugungen steht das neutestamentliche Verständnis von Gemeinde, wie es besonders in Apostelgeschichte 2,41-47 sichtbar wird. In diesem Sinne geht es für Mennoniten nicht nur darum, Mission zu „machen“; sie „sind“ Mission. Ihre umfassende und transformierende Jüngerschaft lässt sie an jedem Ort und in jeder Situation zu Botschaftern Jesu Christi werden. Im Zentrum dieses Täuferkongresses im CEMTA stand somit die Frage nach einer täuferischen Vision für die Gegenwart und für die Zukunft. Alle Beiträge zielten darauf, dieses Erbe der Täufer, das besonders die missionarische Nachfolge Christi betont, zu einer Leitvision für alle Mennoniten im 21. Jahrhundert in Paraguay und Lateinamerika werden zu lassen. Ein reichhaltiges Angebot an Vorträgen, Seminaren, Podiumsdiskussionen und Austausch in den Pausen vermittelte Informationen, Erklärungen und Denkanstöße, die es Gläubigen mennonitischer Gemeinden ermöglichen und sie dazu motivieren, eine umfassende, konsequente und relevante Nachfolge Jesu Christi im Alltag zu leben.

Der erste Teil des Kongresses (Freitagabend und Samstagvormittag) bestand aus sieben grundlegenden Vorträgen:

- Gunar Duerksen: „Grundausrichtung des Kongresses: Missionarische Jünger Jesu Christi – Eine täuferische Vision für Paraguay und Lateinamerika im 21. Jahrhundert“



- Victor Vega: „Wer waren die ersten Täufer?“
- Werner Franz: „Die missionarische Jüngerschaft im täuferischen Sinne“
- Rainer Siemens: „Einführung in die Realität und Religiosität Lateinamerikas und Paraguays“
- Rogelio Duarte: „La realidad de las iglesias paraguayo-latinas“
- Siegfried Dürksen: „Zur Situation der indigenen Gemeinden im Chaco“
- Delmer Wiebe: „Missionarische Jüngerschaft aus täuferischer Perspektive in Lateinamerika und Paraguay“

Am Samstagnachmittag wurde der Leitgedanke des Kongresses in 11 Seminaren

(Arbeitsgemeinschaften) vertieft:

- Ester Hein: „Missionarische Jünger im Chaco Central teilen ihren Glauben durch Wort und Lied mit ihren Nachbarvölkern.“
- Robert Wiens: „Missionarische Jünger fördern Frieden und Versöhnung (Schalom).“
- Marco Kauenhowen: „Missionarische Jünger kümmern sich um die wachsenden Städte.“
- Jessica Neufeld de Vega: „Missionarische Täuferfrauen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“
- Werner Franz: „Missionarische Jünger dienen in Wirtschaft und Gesellschaft und fördern den Bau von menschenwürdigen Gesellschaften.“
- Delmer Wiebe: „Missionarische Jünger fördern Schulen und Universitäten.“
- Gunar Dürksen: „Missionarische Jünger setzten sich für den Schutz der Umwelt ein.“
- Alwin Ramóa Falk: „Los discípulos misioneros dan testimonio de su fe en las redes sociales.“
- Alejandro Pastor: „Discípulos misioneros practican la espiritualidad anabautista.“
- Allison Pauls: „Los discípulos misioneros llevan el mensaje de reconciliación de Dios a la sociedad a través del arte y la música.“
- Rainer Siemens: „Missionarische Jünger kennen den Zeitgeist.“

Auch Lieder in täuferischer Tradition können mennonitische Gottesdienste bereichern und die Identität der Mennoniten prägen, da ja oft theologische Überzeugungen gerade von Liedern beeinflusst und mitgestaltet werden. Daher

entstand bei der Vorbereitung des Kongresses der Wunsch, ein Liedgut zur Verfügung zu stellen, das wichtige mennonitische Glaubensüberzeugungen ins Zentrum rückt. Im Vorfeld des Kongresses wurden dazu von Studenten und Dozenten der Musikfakultät des CEMTA sechs Lieder produziert und ins Deutsche übertragen. Diese Lieder gaben dem Kongress eine besondere Note:

- „Unser Fundament“ (Christus, Er ist unser Fundament...)
- „Gottes Reich“ (Hoffnung, Liebe und Kraft teilen wir mit der Welt...)
- „Die Familie des Glaubens“ (...nach dem Vorbild des Meisters)
- „Seinen Schritten folgen“ (...damit unser Leben Seinen Frieden ausstrahlt.)
- „Unsere Mission“ (Jesus ruft uns heute, seinen Jünger zu sein, ... und Jünger zu machen.)
- „Wie Christus“ (Herr, wir möchten Schritte gehen, wie Jesus sie ging.)

Diese Vorträge, Seminare und Lieder wurden allen Teilnehmern als Spiralheft vor Beginn des Kongresses überreicht. Es ist zu hoffen, dass dieses Material, das nahe an 200 Seiten umfasst, demnächst auch in veröffentlichter Form zugänglich erhältlich sein wird.

Ein Höhepunkt dieses „Täuferkongresses“ war der Sonntagvormittag. Noch einmal wurden gemeinsam alte und neue Lieder gesungen. In seiner Abschlusspredigt vertiefte Amandus Reimer das Anliegen des Kongresses. Mit dem gemeinsamen Abendmahl wurde die Verbundenheit der Teilnehmer mit Christus und miteinander bekräftigt. Eine Abschlusserklärung rundete den Event inhaltlich ab. Diese Erklärung fasst wesentliche Erkenntnisse zusammen und möchte so den mennonitischen Gemeinden in Paraguay und Lateinamerika helfen, missionarische Jünger Jesu Christi heranzubilden, die in den verschiedenen Ländern des Kontinents von einer täuferischen Vision zur Nachfolge und zum Zeugnis in Wort und Tat motiviert werden. Nach der Feier des Abendmahls begaben sich die Teilnehmer auf den Hof, um ein neu errichtetes Denkmal zum 500-jährigen Bestehen der Täuferbewegung zu enthüllen – ein inspirierender Moment!

Mit Gemeinschaft und einer Mittagsmahlzeit schloss der Kongress ab. Allen Mitarbeitenden im CEMTA gilt unsere Anerkennung und unser Dank – besonders auch denen, die unermüdlich in Küche, Hof und Büro arbeiteten, um einen erfolgreichen Ablauf des Events zu gewährleisten. Gut gemacht! Nach diesem Kongress bleiben Fragen: Was hat er uns gebracht? Was nehmen wir mit? Was wird sich bei uns verändern? Rainer Siemens, der maßgeblich an der Planung und Durchführung dieses Kongresses beteiligt war, weist in seinem Vorwort zum Kongressheft (gewissermaßen prophetisch) auf einige der Herausforderungen und Gelegenheiten hin. Hier zum Abschluss einige Auszüge davon in den Worten von Rainer Siemens:

Auf diesem Kongress enthält die Betonung von Paraguay und Lateinamerika eine gewisse Ironie. Die Kolonie Menno wurde 1927 im paraguayischen Chaco gegründet. Und nach beinahe 100 Jahren deutschmennonitischer Präsenz in Paraguay sahen sich die Veranstalter des Kongresses gezwungen, diesen Kongress zum großen Teil in deutscher Sprache durchzuführen – und nicht auf Spanisch oder gar Guaraní. „Wir“ sind zwar „hier“ (in Paraguay / Amerika), bleiben aber ein Fremdkörper. Die historischen Gründe für diese Situation sind nachvollziehbar. Die Hoffnung bleibt dennoch, dass wir in Zukunft ähnliche Veranstaltungen gemeinsam mit unseren mennonitischen Geschwistern aus anderen Kulturen feiern können.

Dabei gilt wohl auch: Die Zeit der „Kolonie“ neigt sich dem Ende zu. Heute gibt es kaum noch Orte

auf der Welt, an denen man abgeschottete Siedlungen gründen könnte. Und selbst wenn man es täte, würden Internet, soziale Medien und globale Wirtschaftsströme eine Isolation sowie den Aufbau geschlossener Glaubens- und Wertegemeinschaften zunehmend unmöglich machen.

Wir werden uns daher immer weniger auf äußere Strukturen wie Kolonien und eigene Sozialsysteme stützen können, um unsere „Andersartigkeit“ zu bewahren. Der Unterschied zur „Welt“ muss künftig immer stärker aus Glaubensüberzeugungen erwachsen – aus einem Glauben, der unser Handeln prägt und trägt. Unsere Zukunft ähnelt daher zunehmend unserem Anfang in der Vergangenheit – der Zeit der Täufer im 16. Jahrhundert. Sie mussten nämlich ihren Glauben in einem Kontext bewahren, der ihre Glaubensüberzeugungen nicht teilte.

Die kommende Realität für Mennoniten in Paraguay und Lateinamerika wird zudem immer multikultureller werden – sie ist es ja bereits. Die Nachfahren europäischer Migrationsbewegungen werden Seite an Seite mit Paraguayern, Indigenen, Brasilianern, Mexikanern, Uruguayern u. a. leben und arbeiten – auch das geschieht bereits. Gemeinsame Glaubensüberzeugungen, auf die man sich miteinander verständigt, werden dabei das Fundament für ein gelingendes Miteinander bilden. Im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes dürfen wir hoffen, dass er die mennonitischen Gemeinden Paraguays in eine immer tiefere Erfüllung von Gottes Willen führen wird.

## *Anbetung Gottes*

*Kommt, laßt uns anbeten und knien und  
niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht  
hat. -Psalm 95,6*

*Von Herzen möchte ich Dich loben,  
Dein Name sei allzeit erhoben!  
Anbetend bleib ich vor Dir stehn,  
ich will meinen Weg nur mit Dir begehnen!*

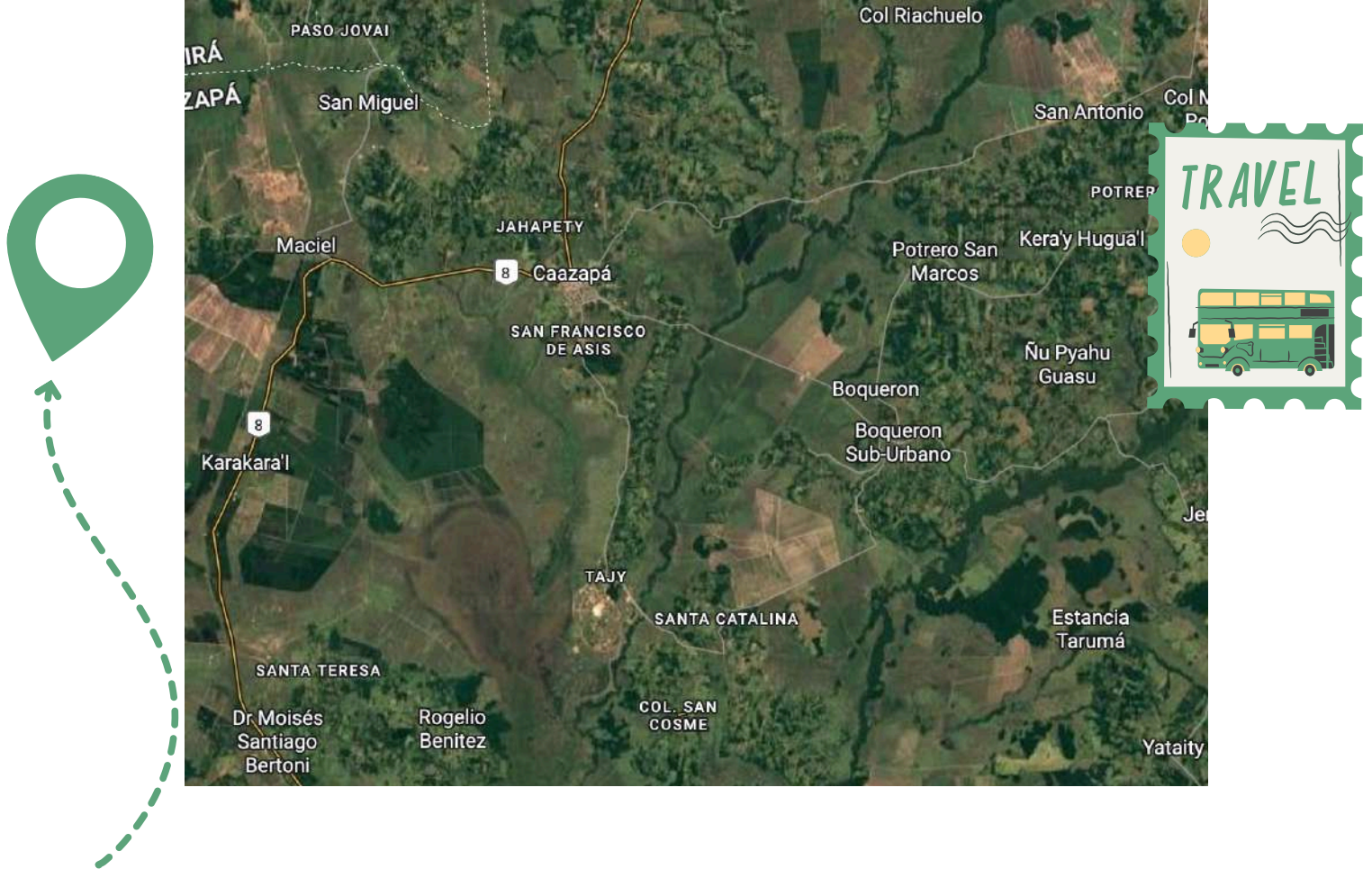
*Du bist mir Licht wie eine Sonne,*

*Du segnest mich mit Freudenwonne.*

*Wer ist Dir gleich, wer ist wie Du,  
der meinem Herzen schenkt selge Ruh?*

*Du gibst mir Halt, Du gibst mir Mut,  
nur Du machst wieder alles gut!  
Dafür dank ich Dir von Herzen sehr,  
und liebe Dich - und das immer mehr!*

*(Lobpreislied, Autor: Rainer Jetzschmann, 2009)*



# TOURISMUS IN PARAGUAY

## 6. Departement: Caazapá

Der Name „Caazapá“ stammt aus der Guaraní Sprache vom Wort „ka'aguy jehasapá“ ab. Er kann mit „am Wald vorbei“ übersetzt werden und bezieht sich auf den Glauben der Guaraní, dass Gott ein neues Land jenseits des Dschungels geschaffen hat.

In der Stadt befindet sich die Kirche von San Pablo, dieser wurde in der Epoche der Franziskaner vor über 300 Jahren erbaut. Sie ist ein großes historisches Erbe in unserem Land.

Eine der wichtigsten touristischen Attraktionen ist „Ykuá Bolaños“ (Bolaños-Quelle), ein Ort, der das Geheimnis und die Legende der Geschichte in sich trägt,

in der erzählt wird, wie es dem Mönch gelang, Wasser aus einem Stein fließen zu lassen, indem er Gott um Hilfe bat, nachdem zu jener Zeit eine große Dürre herrschte. Wie durch ein Wunder sprudelte das Wasser nach seinem Gebet und fließt auch heute noch.

Das Festival von Ykuá Bolaños findet jedes Jahr im Januar statt und gilt als das größte des Landes, da es mehr als 15.000 Besucher anzieht, die die traditionelle Musik, die Folkloregruppen, die internationalen Gäste und die farbenfrohen traditionellen Tänze, die von den Folkloreballettgruppen aufgeführt werden, genießen.



# Welt-Foto-Tag, oder World Photography Day am 19. August

Zückt die Kameras und macht Bilder. Denn Foto-Fans auf der ganzen Welt feiern den 19. August als World Photo Day (Welt-Foto-Tag). Knips, knips. Zumindest wenn es nach dem Australier Korske Ara geht, der diesen Aktionstag 2010 ins Leben gerufen hat.

Der World Photo Day hat eine eindeutige historische Begründung für die Wahl des Datums. Konkret bezieht sich der Australier hier auf den 19. August 1839, an dem die Pariser Akademien der Wissenschaften und der schönen Künste das Patent für die sogenannte Daguerreotypie erwarben und dieses der Allgemeinheit zur Verfügung stellten.

Der Name ist auch beim Welt-Foto-Tag natürlich Programm. Denn mit diesem Tag soll laut dem Macher ein internationaler Event gefeiert werden, bei dem die Passion und Leidenschaft für das Fotografieren im Mittelpunkt stehen.

*Anlässlich dieses Tages machen wir allen unseren Fotografen in der Kolonie, den Großen wie auch den Kleinen, Mut, uns eines ihrer liebsten Fotos einzusenden.*

*So haben wir die Möglichkeit, in der nächsten Ausgabe eine Fotoecke mit diesen Bildern zu erstellen, und wer weiß, vielleicht schafft es sogar das eine oder andere Bild auf eines unserer Titelblätter.*

*Sendet euer Foto bitte in der bestmöglichen Qualität an [volendaminfo@gmail.com](mailto:volendaminfo@gmail.com)  
Einsendeschluss ist der 13. September!*

*-[www.kuriose-feiertage.de](http://www.kuriose-feiertage.de)*





# Cremiger Nudelaufbau mit Tomaten und Mozzarella



## Zutaten für etwa 4 Portionen

- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Chilischote (frisch)
- 400 g Cherrytomaten
- 50 g Parmesan
- 125 g Mozzarella
- 1 Bund Basilikum
- 400 g Rigatoni oder Penne (Nudeln)
- etwas Olivenöl
- 500 g passierte Tomaten
- 1 Becher Sahne (200 ml)
- Salz und Pfeffer
- Prise Zucker

## Zubereitung:

Die Zwiebel und den Knoblauch schälen und sehr fein schneiden. Die Chilischote entkernen und ebenso fein hacken. Die Kirschtomaten waschen und halbieren. Den Parmesan reiben und den Mozzarella grob würfeln. Die Basilikumblätter abzupfen, waschen und trocken tupfen. In einem großen Topf Salzwasser zum Kochen bringen und die Nudeln darin laut Packungsangabe garen.

Währenddessen in einer großen Pfanne Olivenöl erhitzen und Zwiebel, Knoblauch und Chilischote darin anschwitzen. Die passierten Tomaten hinzufügen und die Sauce ein paar Minuten leicht köcheln lassen.

Dann die Sahne und den geriebenen Parmesan unterrühren und die Sauce mit Salz, Pfeffer und einer ordentlichen Prise Zucker abschmecken. Wenn die Nudeln soweit sind, diese abgießen und in die Pfanne zur Sauce geben.

Die Pfanne von der Hitze nehmen und die halbierten Kirschtomaten und die Hälfte der Mozzarellawürfel unterheben.

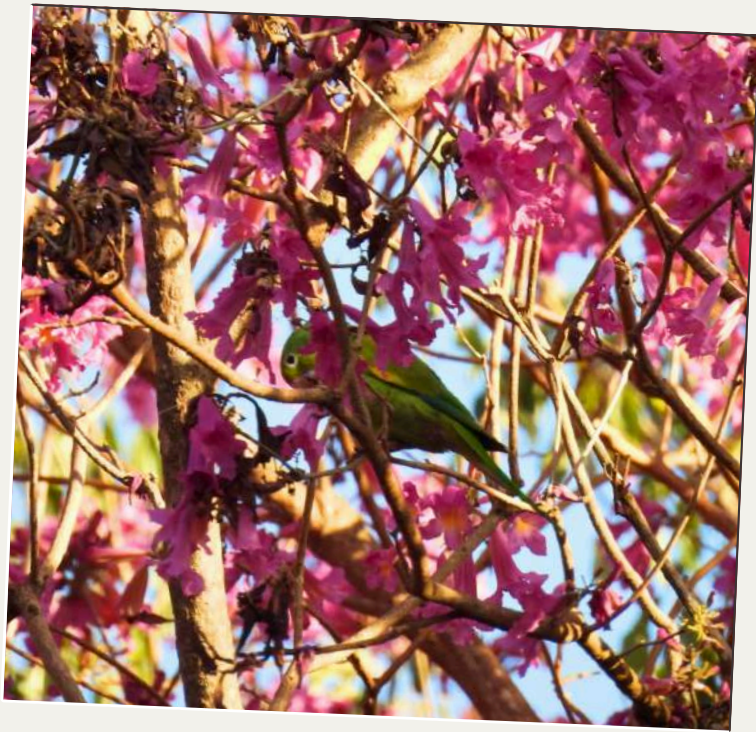
Die Basilikumblätter in Streifen schneiden und ebenfalls unterheben.

Alles in eine Auflaufform geben, mit dem restlichen Mozzarella bestreuen und ca. 20 Minuten auf der mittleren Schiene im heißen Backofen bei 200 °C Ober-/Unterhitze bzw. 180 °C Umluft backen.

Dazu passt zum Beispiel ein grüner Salat und Knoblauchbaguette.

-chefkoch.de





Fotos: Norbert Weichselberger